

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 46: Theater

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## OLYMPIA HOTEL

Badenerstraße 324, vis-à-vis Franz A.-G., Zürich

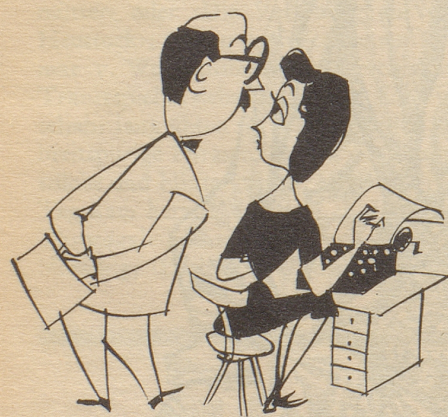
Modern, neu eröffnet, am Eingang zur City. Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel., Radio, Bad od. Dusche.

Telefon (051) 54 77 66

## Grill-Room, «TRAUBENSTUBE» Wynau

bei Langenthal, an der Zürich-Bern-Straße  
Tel. (063) 3 60 24 Familie P. Egger

IHRE FAMILIE  
BRAUCHT ZWEI



Nicht nur beim Diktieren, sondern überall, wo sich Gesichter in die Nähe kommen, wird frischer reiner Atem hoch geschätzt. Wer seinen Mitmenschen Freude machen will, pflegt Atem und Stimme mit **Läkerol**. Wählen Sie zwischen der «grünen», der «gelben» und der «weissen» Packung.

# Die Frau und das Theater

## THEATERKNIGGE

Jetzt, wo die neue Theatersaison anfängt, wäre vielleicht wieder einmal die Zeit gekommen, wo man dem Theaterbesucher ein paar Richtlinien auf den Lebensweg, den kulturellen, mitgeben könnte. Es nützt zwar nichts, es ist ein Glasperlenspiel, aber der Journalist, ob politischer Leitartikler oder «Columnist», lebt von Glasperlenspielen.

Also, man sollte - - -

Man sollte rechtzeitig eintreffen. Die Voraussetzung dazu wäre, daß man einen Parkplatz fände, der nicht mehr als ein Viertelstündchen vom Theater entfernt wäre. Da es einen solchen Parkplatz leider nicht gibt, kommt man in der Regel zu spät. Wer kann schon alles einkalkulieren, außer dem Hitler (Adolf), dem ja auch ein paar Imponderabilien entgangen sind?

Also zu spät. Man drückt sich durch die dichtbesetzten Reihen der Trambenutzer. Denn, wenn auch theoretisch der Theaterbesuch zu wünschen übrig läßt, so bleibt das doch graue Statistik. In Wirklichkeit findet der Zuspätkommende dichtbesetzte Reihen. Der Anstand will, daß er sich mit der Vorderfront gegen den bereits etablierten Trambenutzer oder Fußgänger hindurchdrückt.

Das ist sicher höflicher, aber es stört den Etablierten trotzdem. Auch unsere Vorderfront tröstet ihn nicht darüber hinweg, daß wir ihm die Aussicht auf die Bühne zeitweilig verdunkeln. Die Zeitdauer hängt davon ab, ob wir rasch aufstehen (unter Aufsammlung von Schal, Handtasche, Opernglas, und Diversem), oder ob wir es ihm überlassen, ein Gymkhana über unsere Knie zu absolvieren. Immerhin, es gibt eine mehr oder minder höfliche Art, unsere Mitmenschen zu belästigen.

Nachher kommt das Knistern. Bei unszulande ist es weniger die Wurststulle in Cellophan, die so aufregend knistert. Es sind Bongbongs, von denen jedes einzelne in knisterndes Papier gewickelt ist, und alle zusammen in einem Knistersack. Das gibt auch ganz nett aus. Die Stullen kommen erst dann dran, wenn unsere Städte mehr als eine halbe Million Einwohner zählen, und die Theaterbesucher infolge zu großer Distanzen gezwungen sind, ihr Nachtmahl im Theater einzunehmen. Vielleicht werden wir dann zur englischen Lösung greifen, wo vor der Auf-  
führung und in den Pausen Tee, Kaffee

und Sandwiches zu sehr zivilen Preisen verkauft werden. Vielleicht werden wir auch nicht, und es wird weiterknistern. Bei uns wird zurzeit bonbongeknistert, und schokolade-. Denn wir haben vorerst zunachtgegessen, Desdemona, und die Bongbongs sind l'art pour l'art. Dagegen ist kein Kraut gewachsen, und wenn ich mir auch unter dem Druck der Ereignisse



einen Knigge ausgedacht habe, so müssen sich seine Forderungen an die Bonbons- und Schokoladefabrikanten wenden, mit der Bitte um ein knisterfreies Einwickelpapier für Theaterzwecke. Was es mir schon nützen wird.

Andererseits zwingt mich mein Gerechtigkeitssinn, zu anerkennen, daß das Cellophan eine großartige Erfindung ist. So ist der Mensch. Eine Art Kentaur, halb Hausfrau, halb Theaterbesucher.

Depot für die Schweiz: Parfs S.A., Zürich

Lieblieh und  
rassig zugleich -  
zart und doch  
wieder herb -  
das ist TABAC.  
Das Parfum so begehrt  
wie die neue Farbe  
der Mode...  
eben TABAC!

**Tabac**  
Bouquet Parfumé  
by Dobb's

DOBB'S OF LONDON LTD., LONDON W.1.